Geocaching-Touren im Süden

STUTTGART (StN). Gemeinsam rätseln, Schätze entdecken und nebenbei den Schwarzwald und den Bodensee erkunden: Die familienfreundlichen Ferienorte in Baden-Württemberg haben für Eltern und Kinder Geocaching-Touren zu Märchen, Obstsorten und anderen Besonderheiten ihrer Region entwickelt.

Geocaching macht Kindern und Eltern Spaß. Foto: Helge Prang

Geocaching ist eine moderne Schnitzeljagd, bei der die Suchenden GPS-Daten folgen. Damit lassen sich Kinder und Jugendliche spielerisch für Wandern oder Bewegung begeistern. Deshalb haben viele Urlaubsorte, die das Gütesiegel „familien-ferien in Baden-Württemberg“ tragen, Geocaching-Touren für ihre Gäste angelegt.

Dieses Angebot gibt es auch schon für Familien mit kleinen Kindern, wie etwa in Baiersbronn im Schwarzwald: Der Sankenbach-Cache dauert nur rund zwei Stunden und der Vier-Räder-Cache ist sogar barrierefrei, also auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl begehbar. In Immenstaad am Bodensee, wo zahlreiche Apfelbäume die Landschaft prägen, dreht sich auch die Schatzsuche um diese Früchte. In Loßburg tauchen Familien in die Geschichte der Schwarzwaldflößer ein. In Freudenstadt führt eine vier Kilometer lange Tour rund um Deutschlands größten Marktplatz und hinauf zum Hausberg. Mehr Infos unter

www.familien-ferien.de

Aktionen & Aktivitäten

37 Tunnel unter Dampf

ROTTWEIL. Die Nostalgiesonderzüge auf der Schwarzwaldbahn starten an Ostern in die sechste Saison. Am 21. und 22. April geht es mit Volldampf von Rottweil nach Hausach beziehungsweise Triberg und zurück. Die Sonderfahrten beginnen und enden jeweils am Rottweiler Bahnhof. Abfahrt ist stets um 10.10 Uhr. Weitere Halte zum Zu- und Aussteigen gibt es in Schwenningen, Villingen und St. Georgen. Für einen mehrstündigen Aufenthalt bieten sich Triberg, Hornberg, das Freilichtmuseum Vogtsbauernhöfe oder Hausach an. Der Dampfzug kehrt um 18.45 Uhr nach Rottweil zurück.

www.eisenbahnfreunde-zollernbahn.de

Die Stadtkirche erzählt

LEONBERG. Die evangelische Stadtkirche Leonberg steht im Mittelpunkt der Führung von Stadtführer Gerd Jenner am Ostermontag um 14.30 Uhr. Treffpunkt ist am Eingang gegenüber des Stadtmuseums. Wer meint, dass Steine schweigen, liegt falsch. Man muss sie nur zum Reden bringen. Im Fall der Stadtkirche erzählen sie dann von Untertanenzorn, Hochkultur und Fürstenstolz. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person 4 Euro, Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren zahlen nichts.

Märkte & Museen

Fisch und Schmuck

BAD BUCHEN. In den Osterferien und an den Osterfeiertagen gibt es im Federseemuseum besondere Angebote für alle Besucher. Am Karfreitag geht es von 12 bis 17 Uhr um Fischfang einstmals am Federsee. Wie wurde der Fisch in der Vorgeschichte gefangen und wie kam er bei unseren Vorfahren auf den Tisch? Und am Ostersonntag und -montag können Besucher von 10 bis 18 Uhr prähistorischen Bronzeguss in Perfektion erleben. Ausgestattet mit ausgewählten Gussformen und Repliken bronzezeitlicher Fundstücke – darunter Waffen, Werkzeuge oder Schmuck – präsentiert der Bronzegießer Frank Trommer archäologischen Bronzeguss in vollendeter Form.

www.federseemuseum.de

Der Lebensraum der Vögel

BEUREN. Am Samstag findet von 6 Uhr an ein Rundgang durch die Streuobstwiesen im und um das Freilichtmuseum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur in Beuren statt. Uwe Bayer von der Ortsgruppe Hülben des Naturschutzbundes führt interessierte Frühaufsteher fachkundig durch den Lebensraum der Vögel. Hausrotschwanz, Spatzen und Halsbandschnäpper sind nur einige der heimischen Vertreter. Die Teilnahme an der rund zweistündigen Führung ist kostenlos. Treffpunkt ist der Besucherparkplatz des Freilichtmuseums Beuren,

Im Frühling lässt es sich in Colmar schon bestens draußen sitzen und Wein genießen. Foto: Annette Frühauf

Auf Ostereiersuche im Elsass

Im Frühjahr zieht sich ein blühendes Band durch die Landschaft und verwandelt die Gegend in ein pastellfarbenes Paradies

Zu Ostern lockt die französischen Weinregion mit blühenden Mandelbäumen, verliebten Storchenpärchen und unterschiedlichen Bräuchen zum christlichen Fest.

Von Annette Frühauf

STRAßBURG. Der Frühling auf der Weinstraße zwischen Straßburg und Colmar ist rosa. Eigentlich ist die Region wegen ihres Weins bekannt. Doch Anfang April tut sich bei den Reben nicht viel. Dafür erregen die Mandelbäume entlang der 170 Kilometer langen Weinroute für Aufsehen. Der Mandelberg in Mittelwihr strahlt von Weiß über Hellrosa bis Rosarot. Der kleine Ort gehört zu den Villes fleuries, den blumengeschmückten Städten, hat aber lediglich zwei von den vier möglichen Rosen des Wettbewerbs Concours des villes et villages fleuris (blumengeschmückte Städte und Ortschaften). Jetzt zieht sich ein blühendes Band durch die Landschaft und verwandelt den Ort in ein pastellfarbenes Paradies.

Knapp sieben Kilometer entfernt weist das gelbe Blumenschild unterm Ortsnamen von Ribeauvillé vier Rosen auf. Zwar blühen auch hier ein paar Mandelbäume und Tulpen, Narzissen und Vergissmeinnicht leuchten bunt aus Kübeln, aber der Blick bleibt bei einem Storchenpaar hängen, das sein Nest auf einem Hausdach an der Hauptstraße hat. Die beiden sind gerade beim Putzen ihres Gefieders. Mit ihren spitzen Schnäbeln zupfen sie sich gegenseitig an den Federn. Die Radler und Autofahrer, die bei strahlendem Sonnenschein auf der elsässischen Weinroute unterwegs sind, scheinen sie nicht zu kümmern. Auch die Fotografen, die das Ganze durch imposante Objektive beobachten, bringen die Vögel nicht aus der Ruhe. Schräg gegenüber vom Horst lädt das Schild von Bott Frères zur Weinprobe ein. Zwei Jahrhunderte Weinbautradition, die Böden der Region, alte Reben und das Mikroklima von Ribeauvillé kommen in ihren Weinen zum Ausdruck.

Zahlreiche pittoreske Dörfer, über denen sich die Burgruinen der Vogesen erheben, liegen auf der 45 Kilometer langen Strecke bis Ottrott, wo am zweiten Aprilwochenende der Ostermarkt lockte. „Die Ostermärkte haben eine lange Tradition im Elsass“, erzählt Anouck Sittre vom Tourismus Elsass und nennt als Beispiel den Markt von Ottrott. Etwas unterhalb des Parks in der Rue Principale hat Jean-Charles Vonville seinen Weinverkauf. In seinem Weinkeller kann man die Spezialität des Ortes probieren. „Den Rouge d'Ottrott gibt es nur bei uns im Ort“, sagt der Winzer stolz. Es ist nicht die Rebsorte Pinot Noir, die auf dem Etikett des Rotweins prangt, sondern der Name des Städtchens. „Die Reben werden nur hier im Ort angebaut.“ Auf rund 30 Hektar erstreckt sich das Anbaugebiet für die rote Königsrebe mit der kontrollierten Dorf-Bezeichnung, der der Klimawandel weniger ausmacht als den Weinstöcken mit weißen Trauben.

Die Geschichte des Rouge d'Ottrott reicht bis ins Jahr 1109 zurück. Damals brachten Benediktiner aus dem Burgund ihre Weinreben hierher. „Im Burgund wird der Wein nach den Ortschaften und nicht nach der Rebsorte benannt – und nur in Ottrott daher eben auch“, macht Vonville klar. Da die Weinhänge im Ort dem Rotwein vorbehalten sind, baut der Weinbauer seinen Weißwein in den Nachbargemeinden an.

Ottrott mit seinen verwinkelten Gässchen und bunten Fachwerkhäusern liegt am Fuße des Odilienbergs, dem heiligen Berg im Elsass. Schon von Weitem sieht man den langgestreckten Rücken mit der imposanten Anlage, die nicht nur zu den Oster-Messen einen Besuch wert ist. Die weltbekannte Pilgerstätte mit der Heiligen Odilia als erste Äbtissin liegt 763 Meter hoch und feiert im kommenden Jahr ihr 1300-jähriges Bestehen. Neben den Klostergebäuden, in denen sich auch das Grab von Odilia befindet, steht eine Sandsteinstatue der Heiligen.

Den Berg hinunter geht es nach Obernai. Hier sind ab Anfang April einen Monat lang die Straßen geschmückt, um den Frühling willkommen zu heißen. Zahlreiche Fachwerkhäuser verzieren ihre Fassaden mit bunten Ostereiern, Hasen und Kreationen aus Blumen. In den Bäckereien duftet es bereits in der Karwoche nach Lamala, einem Kuchen in Form eines Osterlamms. An Ostern gibt es eine spezielle Führung durch den Ort, und bei einer zweistündigen Rallye durch die Stadt können sich Familien auf Ostereiersuche begeben. „Es ist schön, wie die Augen der Kinder leuchten, wenn sie bei einer richtigen Antwort eine Schokofigur erhalten“, sagt Corinne Dauriach, Aufenthaltsberaterin von Obernai, für die der Frühling im Elsass die schönste Jahreszeit ist – ein Traum in Rosa und Weiß.

Info

Colmar

- **Unterkunft:** Best Western Grand Hotel Bristol in Colmar, DZ ab 99 Euro, www.grand-hotel-bristol.com; Hostellerie des Chateaux et SPA in Ottrott, DZ ab 159 Euro, www.hostellerie-chateaux.fr; Kloster Hostellerie du Mont Sainte-Odile, DZ ab 75 Euro, www.mont-sainte-odile.com.
- **Veranstaltungen:** Colmar feiert den Frühling noch bis 22. April mit über 70 Ausstellern an zwei Plätzen in der Altstadt, www.printemps-colmar.com. Im pittoresken Turckheim gibt es bis zum 22. April Ausstellungen rund um Ostern und die traditionelle Eiersuche, www.turckheim.fr.

  Der elsässische Frühling „Le Printemps d'Alsace“ findet noch bis zum 4. Mai in Obernai statt mit Führungen, einer Stadt-Rallye und Ostereiersuche, www.obernai.fr.

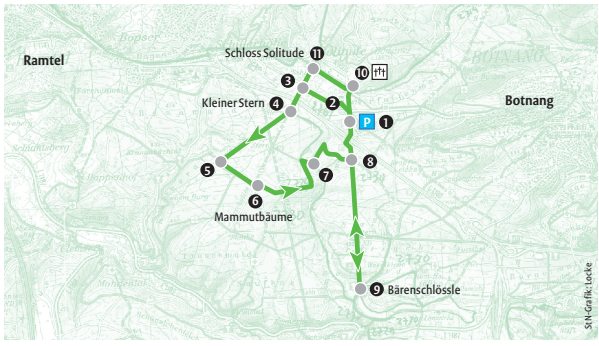
  An Ostern kann man das traditionelle Ostergebäck im Écomusée d'Alsace selbst backen, www.ecomusee.alsace/de/ Zahlreiche Osterworkshops gibt es im Bauernhofmuseum in Kutzenhausen, www.maison-rurale.fr.
- **Allgemeine Informationen:** www.tourisme-alsace.com/de (af)

Durch den Rotwildpark zum Bernhardsbach

Wanderung Die knapp sieben Kilometer lange Tour führt durch das schönste Waldgebiet Stuttgarts

Von Dieter Buck

STUTTGART. Von einer richtigen Wanderung mag man bei dieser Genusstour durch den prächtigen Rotwildpark südlich von Schloss Solitude eigentlich gar nicht sprechen. Aber sie führt durch das vielleicht schönste Waldgebiet Stuttgarts mit einer Vielzahl von markanten alten Bäumen, richtigen Methusalems, zudem einigen Mammutbäumen, so dass eindrucksvolle Naturerlebnisse garantiert sind. Wir wandern zwar in einem Gebiet, das zu den beliebten Aussichtszielen der Stuttgarter gehört, allerdings auf Wegen, die vermutlich nicht so überlaufen sind wie andere in diesem Waldgebiet. Zudem kann man die Wanderung mit einer Besichtigung von Schloss Solitude würzen oder einen Abstecher zum Bärenschlössle machen, wo man einkehren kann.



Streckenlänge: Etwa 6,8 Kilometer, Auf- und Abstiege etwa 90 Meter.

Anfahrt: Auf der Wildparkstraße, dann abzweigen in die K 9503 Richtung Solitude. Links liegt der Parkplatz Biegel, weitere Parkplätze findet man davor und danach. Fürs Navi: GPS-Koordinaten 48.781704, 9.090191. Öffentliche Verkehrsmittel: Bus bis Haltestellen Forsthaus II oder Solitude. Info: www.vvs.de

Hier geht's lang: ❶ Wir nehmen den vom Parkplatz abgehenden Gerlinger Weg, der uns mit den Wanderzeichen blauer Punkt und Kreuz des Martinuswegs in den Wald führt. Nach ein paar Minuten führt nach rechts ein Pfad hinaus auf eine Wiese. In dem Gehölz links finden wir einen schönen Weiher ❷. Es lohnt sich, einen Blick auf ihn zu werfen. Danach folgen wir dem Wanderweg weiter bis zu einer Kreuzung mit der Hirschallee. ❸ Unterwegs können wir neben dem Weg einige Mammutbäume bewundern. Nach rechts geht es zum Schloss Solitude. Wer dort gestartet ist, vielleicht weil er nach der Tour das Lustschlösschen besichtigen will, trifft ebenfalls hier ein.

An der Kreuzung biegen wir mit dem Wanderzeichen rotes Kreuz links ab und überqueren die L 1180/Wildparkstraße. Die Kreuzung danach ist der Kleine Stern ❹. Hier zweigen wir halbrechts auf einen unmarkierten und nicht benannten Waldweg ab. Bald überqueren wir einen asphaltierten Weg. Nach ihm gehen wir mit dem roten Punkt in der Küchenallee geradeaus weiter.

Etwas später liegt rechts die Gerlinger Höhe, davor eine Wiese und eine Hütte. Wir wandern aber geradeaus weiter. Wo der Radweg nach rechts abknickt, behalten wir noch kurz unsere Richtung bei, biegen aber dann links ab.

❺ Nun steigt es kurz an. Der Weg zieht nach links und bald mündet der mit dem roten Hufeisen markierte Weg in unseren. Etwas später treffen wir nach einem sanften Linksknick auf die Hirschallee. Auf ihrer anderen Seite sehen wir zwei mächtige Mammutbäume.

❻ Hier gehen wir auf der anderen Seite im Dreispitzweg geradeaus weiter. Wir überqueren die Bruderhausallee, etwas später zieht unser Weg nach links und wir kommen zu einer Wegspinne. Hier biegen wir rechts ab und wandern hinab zum Bernhardsbach.

❼ Wir überqueren ihn und halten uns nach der Brücke links. Nun steigt das Gelände an. Auf der Höhe liegt rechts eine große Lichtung. In ihr steht das Schießhaus, das wie ein kleines Schlösschen wirkt. Nach einer Rechtskurve treffen wir auf das querende Bärensträßle ❽. Wer zum Bärenschlössle ❾ oder einem Grillplatz möchte, hält sich hier rechts. Ansonsten biegen wir links ab und erreichen in wenigen Minuten einen Parkplatz. Danach überqueren wir die L 1180/Wildparkstraße und gehen geradeaus zu unserem Ausgangspunkt.

Wer will, hat jetzt noch zwei Möglichkeiten: Wenn man etwas geradeaus geht und dann nach dem rechts liegenden Parkplatz der Straße folgt, kommt zum links der Straße liegenden Solitudefriedhof ❿. Auf dem 1866 angelegten, kleinen, fast idyllisch zu nennenden Friedhof wurden elf Soldaten aus dem preußisch-österreichischen Krieg (1866) und dem deutsch-französischen Krieg (1870/1871) beerdigt, die in dem auf der Solitude untergebrachten Feldspital gestorben waren. Außerdem liegen hier ehemalige Bewohner der Solitude wie die Eltern des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, der Bildhauer Fritz von Graevenitz oder der Ballett-Choreograf John Cranko. Man kann aber auch zum Schloss Solitude ⓫ gehen, wenn man am Parkplatz links abbiegt und der Allee folgt.

Kartentipp: Wanderkarte Stuttgart des LGL, 1:25 000; Wanderkarten mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539 und Stuttgart Nordwest Blatt 50-541, NaturNavi.

Einkehren: Bärenschlössle. Grillen: auf dem Weg zum Bärenschlössle